



Foto: Reinhard Bamming

Zum Schluss spielten beide Orchester des Musikvereins Glückauf natürlich das Steigerlied.

„Glückauf“ gehört zu Ibbenbüren

Strahlende Jubiläumsgala zum Geburtstag 60 Jahre Feierabendkonzerte

Von Reinhard Bamming

IBBENBÜREN. Zum Introitus gab es eine Fanfare mit Pauken und Trompeten, dann floss es mit der „Moldau“ zwischen ruhig und wild in den sinfonischen Teil. Und damit waren die tragenden musikalischen Säulen des Abends vorgestellt.

Georg Stührmann leitete das Blasorchester und Christopher Wasmuth das Sinfonieorchester. Beide Dirigenten bewiesen in einem erfrischenden Miteinander, dass die musikalischen Geschicke von „Glückauf“ in kompetenten Händen liegen.

Zuvor hatte der Gesamtvorsitzende Robert Kropf das volle Haus begrüßt. Er freute sich, dass viele treue und langjährige Fans der Feierabendkonzerte auch zur Geburtstagsgala gekommen waren.

Kropf hatte in den Archiven gestöbert und gefunden, dass die Konzerte auch schon vor 60 Jahren von der Presse begleitet wurden, wenn auch mit einer Musik-

kritik, die heute eher befremdlich wirkt.

Bürgermeister Dr. Marc Schramm drückte mit Stolz aus: Der Musikverein Glückauf gehört untrennbar zu Ibbenbüren und ist ein Aushängeschild der Stadt. Er war der RAG, die durch den Arbeitsdirektor Jörg Buhren-Ortmann vertreten war, dankbar für die Zusage, dass die RAG auch über 2018 hinaus dieses starke kulturelle Projekt mit den Wurzeln aus der Zeit der Kohle weiter unterstützt.

Die zwei Orchester mit mehr als 80 Mitwirkenden hatten Solisten eingeladen, die das Konzert zur Gala werden ließen. Aus den eigenen Reihen kommt Nadine Hackmann, die in beiden Orchestern mitspielt und deren virtuoseres Spiel auf der Oboe in weiten Kreisen zu einem beeindruckenden Bekanntheitsgrad geführt hat.

Und zwei Stimmen prägten den Abend. Marco Vassalli ist vielen noch von seinem Engagement in Osnabrück bekannt. Er sang sich mit

Ohrwürmern wie der Arie aus „Carmen“ und „Funiculi, Funiculà“ in die Herzen des Publikums.

Bestens bekannt durch zahlreiche Auftritte in der Region ist auch Helen Katja Rothfuss. Gefühlvoll und mit sicherer Stimme präsentierte

sie von Robert Stolz „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ und das „Vilja-Lied“ aus der „Justigen Witwe“.

Und auch im Duett wussten die beiden zu überzeugen, einmal mit dem koketten „Pa,pa,pa“ aus der „Zauberflöte“ und dann mit dem schmachtenden „Lippen schweigen“ mit der Aufforderung zum Tanz und der Zeile „Hab mich lieb!“.

Herbert Hähnel aus Osnabrück moderierte mit leichter Hand, Witz und knappen Infos, die den Übergang von einem Highlight zum nächsten erleichterten.

Das Sinfonieorchester zeigte seine ganze Klasse in der Ouvertüre zur „Fledermaus“ von Johann Strauss, während das Blasorchester sich in dem Stück „Silverado“ bewies. Auffällig war, dass immer wieder die Abgrenzungen verschoben wurden und sehr oft beide Orchester gemeinsam intonierten, mal unter dem Dirigat von Stührmann, mal von Wasmuth.

Zum Geburtstag gab es dann noch Geschenke: Von Sonja May von der Sparkasse und von Robert Kropf für die Aktiven, bevor mit schmuckem Helm und beiden Orchestern das Steigerlied zum traditionellen Abschluss erklang.



Marco Vassalli und Helen Katja Rothfuss wussten auch im Duett zu überzeugen.

Lokalvideo auf vz-aktuell.de

